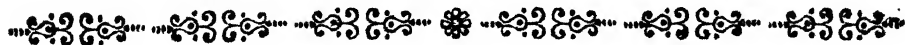


Vorbericht
Eines zum Druck verfertigten
Werkes
Von der
Grossen Tartarey
Und dem
Königreiche Siberien,
Mit einem Anhang
Von
Groß = Rußland.

Worinnen von dem Autore die Einrichtung und vornehmsten Contenta desselben, vorgetragen werden.

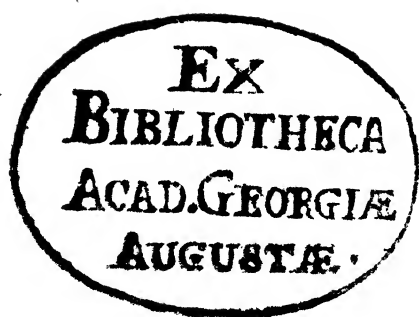
Zu finden bey Johann Heinrich Russworm.

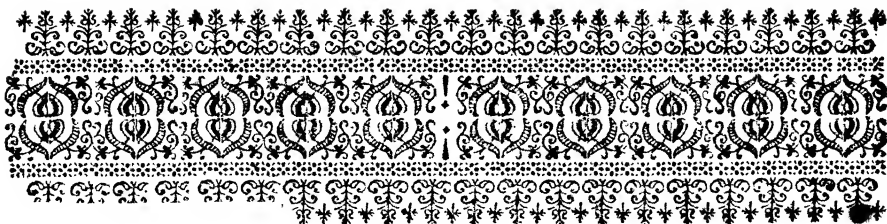


STOCKHOLM,

Gedruckt bey BENJAMIN GOTTLIEB SCHNEIDER.

Anno 1726.





26. 11. Lrk

Beneigter Leser!

Es wird denen Forschern des Nord-östlichen Welt-Theiles bekannt seyn, mit was für obscuritet, und vieler Ungewißheit, eine geraume Zeit von der so genannten grossen Tartarey geschrieben und gehandelt, auch also folglich dieselbe in der Geographie nicht accurat vorgestellet worden.

Da nun solches vielen Gelehrten dieser Zeit Ursach gegeben, mit grosseni Fleisse nachzufragen, um etwas gewisseres auch in diesem Stücke ans Tages-Licht zu haben; So hat insonderheit noch vor kurzer Zeit der fürtreffliche Historicus und Geheime Raht Herr Baron Gottfried Guill. Leibenitz, und Burgermeister Hr. Wittsens, alle ersinnliche Mühe solches zu untersuchen angewandt; Wie denn ersterer, Ao. 1697, durch einen seiner guten Freunde, an den damahligen Legations-Secretarium Herrn Brenner schreiben lassen und begehrt, er möchte bey seiner Anwesenheit in Persien und auf der Rück-Reise nach Moscow und Schweden, sich mög-

lichst dergleichen angelegen seyn lassen, ja auch an den Römischen Missionarium Pater Kodeſtam um eben dieser Sache ein Memorial gegeben, so man in Fellers Otio Hannoverano Cap. 20. gedruckt findet. Daß sie aber in solcher ihrer rühmlichen Bemühung nicht eben den gewünschten Zweck erreichen können, solches wird besser hin in einem und andern sich zeigen.

Wie nun nach der Pultawischen Action, ein Theil Schwedischer Gefangenen (nicht ohne sonderliche Providence) auch in die Siberische Länder hinein verschicket, selbe aber innerhalb deren Grängen so sehr nicht eingeschränckt gehalten worden, daß sie mit den Einwohnern des Landes nicht einen nutzbaren Umgang genießen können; So ist ihnen dadurch der Weg geöffnet worden von vielen Dingen, davon unser Europa ~~wenig~~ wenig, ja fast gar keine gründliche Nachricht gehabt, sich besser zu informiren. Dahero denn kein Zweifel ist, es werden hie und da Subjecta sich gefunden haben, die bereits einige notices davon gegeben; Ob aber solches eben wohl zu gnugsamer Vergnügung eines belesenen Gelehrten, und der Perigrinanten dieses Welt-Theiles geschehen, lasse dahin gestellet seyn.

Weil ich nun die Zeit der Anwesenheit in Siberien, eines theils, meinen Zeit vertreib in Historisch und Geographischen Dingen, dieses Land betreffend, gehabt, andern theils aber auch eine weitere Reise von der Stadt Tobolski aus, und zwar in Süd-Ost, gegen den Kalmuckisch und Mungalischen Grängen zu, mit gethan;
als

als nemlich ein Medicinæ Doctor, Nahmens Daniel Gottlieb Messerschmid, seiner Russischen Kayserslichen Majest. Petri des Ersten Glorwürdigsten Andenckens, und höchstbepreisßllchsten Curiositet halben, in die Tarey und Siberien, zu Untersuchung dessen, was etwa in Regno Animali Vegetabili, und andern Curiosen Dingen daselbst vorkommen möchte, geschicket worden; So habe ich hiedurch nicht allein absonderliche Gelegenheit bekommen, eins und anders in würcklichen Augenschein zu nehmen, sondern auch von mehr und weiter abgelegenen Völkern * dasjenige selbst zu erforschen, wovon bey meiner Anwesenheit in gedachtem Orte keine zuverlässige Nachricht per relata haben konte; woraus einiger massen schon zu schlüssen ist, wie dergleichen Nachrichten beschaffen seyn können, die selten weiter, als in der Stad Moscow, angesammlet werden. Denn da auch selbst die Russen, welche in diesen Siberischen Ländern nunmehr bereits über die 130 Jahr wohnen, bey unserer Gefangenschafft Ankunfft, sich annoch gar wenig beflissen hatten, so wol von der rechten Beschaffenheit dasiger Einwohner, als auch in Geographisch und Historischen Dingen des Landes, gehörig sich zu unterrichten; So ist es denen Ausländern, so etwa allhie durchgereiset und hinein gekommen, nicht eben zu verdencken, gewesen, wenn solche (gleich wie wir Gefangen gewesene Schweden anfänglich) in einem und andern Dinge abusi-

* Deren einige über die 400 teutscher Meil Weges von der Stadt Tobolski besser in Osten wohnen.

busiret worden, welches man auch theils in unterschiedlichen neulich heraus gegebenen Tractaten, theils in Hübners so wohl Staats als Zeitungs Lexico remarquirt hat, in welchen letztern, angehende Rußland, Siberien, und die Tartarey, einige hundert Stellen zu finden, die so wohl zu verbessern als gar weg zu lassen sind, So man einem jeden, der es verlangt, (weil es fertig liegen habe) zur communication geben kan.

Ich achte mich dahero verbunden, der Ehrbaren und Curiosen Welt, auch meinem Nächsten zu Dienst und Nutzen, alles dasjenige nach der Wahrheit und äußerstem Vermögen mitzutheilen, was die 13 Jährige Zeit meiner Gefangenschaft über, und auf gedachter Reise von mir erkundiget, observiret, und ausgearbeitet worden, und habe hiedurch zusörderst darlegen und eröffnen wollen, worinnen solches alles bestehe, wie weit damit gekommen, und wie das ganze Werck hinaus zu führen vermeine.

Das 1ste nun, ist ein Specimen Harmoniæ linguarum Tartaricarum, bestehend in 30 Sprachen, die sich anheben von dem Schwarzen- und sich endigen bey dem Iapanischen Meer. Denn weil unter denen Observationen auf meiner Reise es von selbst auch sich an Hand gegeben, (indem unterschiedliche Völkerschaften in Siberien und der Tartaren vorhanden sind, welche nebst denen Haupt-Sprachen, so unter ihnen gebräuchlich sind, ihre eigene oder particulaire daneben haben)

daß

* daß ich solche in einigen Nummern und Wörtern bemercket, so habe selbe vermittelst einiger Tabellen und unter gewissen Columnen darreichen und ans Licht stellen wollen; welches zwar anfänglich, des Manque-ments vieler Wörter halben, nicht Sinnes gewesen, indem ich auf meiner rück-Reise A:o 1723, zwischen der Stadt Tobolski und Moscow das Unglück gehabt (durch sonderbare Begebnis) mein Manuale zu verlieren (wovon meine damahlige Reise-Cammeraden Zeugen sind) worinnen mit viel mehrern Zahlen und Wörtern gedachtes Specimen bereits zusammen getragen hatte. Ich habe mich aber dennoch nicht entschliessen können, weil in meinem Reis-journal und andern Collectaneis hie und da viel wieder gefunden, wegen ein und andern Mangels, es gar liegen zu lassen, sonderlich da ich von unterschiedlichen Curiosen, und unter andern auch von dem Hochwürdigen und Hochgelahrten Bischoff und Doctore Herrn Bentzelio der herausgebung halber ersuchet worden. Und da es durch einiger Wörter und Nummern Defect, zwar etwas incomplet seyn möchte, so hoffe dennoch, es wird zum wenigsten das Memorial und die aufgegebenen Nachfragen an den Pater Rodeſtam, in vorbemeldten Otio-Hannoverano Cap. 20, nicht allein beantwortet, sondern auch hie-
mit

* Woraus den bald zu schließen, daß solche auch nicht einerley Abkunft, noch unter den Nahmen, von Tarter alle passiren können.

mit, und folgenden meinem Haupt=Wercke nicht wenig Nutzbarkeit vor diejenigen dargereicht worden seyn, so in die Scytische Antiquitet des Nord=Östlichen Welt=Theiles, durch etymologische Untersuchung in einem und andern Dinge hinters Licht zu kommen trachten, und solches zur Erklärung der Europæisch=Scytischen Historie zu appliciren gedencken, wozu in bemeldtem Wercke durchgehends Anleitung gegeben.

Ich gestehe zwar dabey, daß so nützlich auch sonst der Wörter und Nahmen Untersuchung in der Historie ist, daß solches hingegen auch gar leicht, zum Beweisthum eines Dinges, verführen könne, sonderlich wo nicht eine und andere merckliche Umstände zugleich concurriren, wie man e.g. in dem sonst so schönen und sündtreflichen Werck: Comment. Lit. sur la Bible, Paris Ao. 1724 pag. 92, remarquiret hat, allwo der Nahme des Toboll=Strohms in Neußland oder Sibirien von dem Tubalcain. Genes. 4, v. 22, will hergeleitet oder damit verglichen werden, da dieser Nahme doch von den Wörtern Togo et boll oder bull (welches von den Tartern, per sincop. Toboll pronunciiert wird) zusammen gesetzt ist, und das erstere einen Stöhr=Fisch, das andere aber, häufig, viel, eine grosse Menge (wie es denn daselbst in grosser Abondance Stöhre giebet, davon der Stroh und Ort seinen Nahmen bekommen) bemercket; welches Wort boll oder bull, auch sonst so viel bey den Türken und Tartern bedeutet, als spaciosus, räumlich weiter umfang; Item groß und mächtig, und so
 wol

wol das Gothische Wort bold, als der Chaldæer Bell, und der Griechen Polis bemercket, davon das Compositum der Stadt Constantinopel ein Beweissthum, welches die Türcken und Tatern, Istambul pronunciiren; Und so auch in sel. Professor Rudbecks Altantica, worinnen es zwar artige Correspondenzen mit Östlichen Nachrichten giebet, die ich auch an seinem Ort berühren werde, doch aber auch (weil diesem sonst so curiosen und gelehrten Manne, das Nord-Östliche Theil der Welt nicht so bekannt gewesen) in vielen Dingen mißgeschlagen worden: e. g. Da er das Land Bargu, wovon Marcus Paulus redet, auf der linken Seite das Oby, unweit vom Strohm Pitziora gegen Rußland zu gesetzt, und solches von dem Nahmen eines daselbst fließenden Strohms, Barzuganai genannt, hergeleitet hat; wogegen gewiß ist, daß gedachtes Bargu, von da über die 200 Meilen weiter in Osten, nach dem Baikal Meer zu in Siberien lieget, da das ganze Territorium im Westen dieses Meeres von allen Kalmücken und Mungalen nicht anders, als Bargu (davon die Deutung an seinem Ort geben werde) noch heutiges Tages genannt wird, so ganz richtig mit der Beschreibung gedachten Marci Pauli übereinkommt.

Wie grosses Licht und Nutzen aber auch hingegen, die richtig getroffene Derivation eines Nahmens und Dinges in der Historie geben kan, wil nur allhie mit dem einzigen Exempel (vergleichen gar viele im

Haupt-Wercke sich finden werden) von dem sogenannten grossen Priester Johann darthun ; Dieser, welcher seinen Sitz zwischen Indien und China im Lande Tan-guht und der Stadt Boron-tola hat , wird von allen Kalmucken , Mungalen und Tataren Dalai Lama genannt; Sie tituliren ihn aber dabey (nach ihrer Meinung) Heilig , welches in der Mungalisch- und Kalmuckischen Sprache Jegan auch Jegen heisset. Jenes aber, Dalai bemercket das grosse Welt-Meer, und Lama Priester, wo durch sie andeu en wollen, einen Priester, so gross wie das Welt-Meer, oder der ganzen Welt Priester; Da aber auch zugleich ein Theil Indianer, die seine Adhærenten sind, ihn eben so gross und noch grösser, wie die Calmucken und Mungalen, machen, und selbst mit der Grösse der ganzen Welt vergleichen, so sagen selbige in Stelle vor Dalai, Johana, welches bey den Nordlichen Indianern die ganze Welt heisset. e. g. da sich der grosse Mogoll, Vater des Auren-Zeb's, Scha-Jehan, das ist, König der Welt nennen lassen. Vorbemeldter Mungalischer Titul Jegan aber, ist auch seinen Stathaltern, Erz-Bischöffen oder denen Kutuchtis unter den Mungalen bengelegt worden, wie sie den allezeit sagen: Jegan-Dalai-Lama, Jegan Kutucht; woraus nun klarlich zu-ersehen, daß solcher Nahme, sowol von den Indianern, als auch von den Kalmucken und Mungalen hergekommen, woraus wir Europæer aber durch unrichtigen Begriff und Verleitung der abgesandten Mönche in der

Taterey im 10ten Seculo, als Plan-Carping, und Kubriquis, das nomen proprium Johannes gemacht, da sie geschrieben, sie hätten in der Mungalei, den Priester Johannem gesehen. Wäre dieses nun vorhin so bekant gewesen, würde nicht der König in Portugal (wo mir recht ist) Emanuel Secundus seinen Abgesandten vergeblich nach Inaien gesandt haben, da er gedachten Priester unter dem Nahmen Johannes gesucht, und wie er in solcher Nachfrage ihn da nicht finden können, selbigen auf der Rückreise in Africa und Abisinien verleget, (woselbst die Johannes Christen) in welchem Irrthum unser Europa eine geraume Zeit gestanden ist.

Weiter nun dieses Specimen betreffend, so hat mir solches auch zugleich Anleitung gegeben, in margine der Tabellen, von jedem Volcke nur bloß in generalioribus einige Erwähnung zu thun, deren vollkommene Beschreibung ebenfalls in dem Haupt-Wercke folgen wird. Zu mehrer Verificirung aber der Antiquitet dieser Völkerschaften, habe secundo zugleich beigefüget, unterschiedliche Abrisse seltsamer Characteren, ja auch Chinæische der allerersten und uraltesten Sorte (so kein geringes Zeugniß dessen seyn möchte, welches die Einwohner in Siberien mit bejahren, und in den Notten der Historie du grand Genghitz-Chans, durch Herrn Petis de la Croix heraus gegeben, vermeldet wird, nemlich daß die Chinæser vor alten Zeiten Colonien in die Tatarey verschicket) welche theils mit rother

und unauslöschlicher Farbe (vielleicht auf der Art und Weise, als man vor Zeiten in Island auf die Knochen und Fischebeine geschrieben) theils mit Griffeln und andern Eisenwerkzen eingegraben und gehauen, an denen Felsen, Höhlen und Klüfften, hin und wieder in der Tataren sich finden; Item: was gedachter la Croix in der Historie Timur-Becks Tom. 2. pag. 87. berichtet, nemlich wie Timur-Beck (oder der sogenannte Tamerlan) in die Tataren mit seiner Armée marchiret, und bey einem gewissen Gebürge eine Zeitlang gestanden, daß derselbe den Tag und das Jahr seiner Anwesenheit daselbst eingraben und hauen lassen, welches Monument noch diese Stunde, etwa 80 oder 90 Meil Weges von der Stadt Tobolski in Süden, daselbst zu sehen ist; Drittens werden sich dabey finden einige Copeyen von alten Epitaphien mit Runischen Characteren, auch figurirte Runen-Steine, die man über 200 Meil in Osten der Stadt Tobolski gesehen; Item: metallene Platen und Medaillen, welche in denen von Marco Paulo erwähnten Desertis und Gesildern Bargu & Caracum aus denen daselbst befindlichen Tumulis Sepulchralibus ausgegraben und hervor gebracht worden; Viertens ein Abriß von der wunderswürdigen Spelunke oder Höle bey der Stadt Kongur, davon meine Gedanken und speciale Beschreibung an gehörigem Orte sich finden wird, und welchem Fünffens die Kalmuckisch- und Mungalische Schreib-Art, nebst einem Vocabulario von mehr als 1000 Wörtern, nach dem Alphabeth eingerichtet, folget.

Hie

Hievon nun, und vielen andern Materien, werde in denen Remarquen und Illustrationen über obgedachtes Haupt-Werck, oder Tractat des Abulgasi Bagadur Chans, sonst Kitap genannt, so in der Gefangenschaft aus dem Tatarschen ins Teutsche übersetzt worden, und eine Genealogische Deduction der Tatarisch-Mungalischen Chanen, auch anderer Regenten und Stamm-Völcker Geschlechts-Linien ist, ausführlich handeln, welches denn mein 2tes oder ein apartes Werck ist, wodurch der Parther Abkunft, Res gestæ Alexand. Magni, der Zusammenhang mit den Amazonen, der Gothen, Cimbrer und Tatern Historie, auch alte Scribenten, als Marcus Paulus und andere, wo nicht ganz erläutert und erkläret, dennoch dazu dergleichen Anleitung gegeben worden, daß ich hoffe, es wird den Gelehrten und Curiosen dieser Zeit nicht wenig damit gedienet seyn. Und daß ich hievon zum voraus nur etwas erwehne, so finde eines theils in diesem Kitap oder Buche, sonderlich in der Dynastie des Ogus Chans, und der allerersten Chanen Deductions-Linie, ungemeine viele Gleichheiten mit der Gothisch- und Cimbrischen Historie, welches zwar einige, mit denen darüber discourirer, nicht eben von sonderlicher Folge zu seyn halten, meynende, es hätte die Historie dieses Welt-Theiles und der Scythen halber, bey den Profan-Scribenten einerley Fundament und Anfänge gehabt, [wie etwa bey den Christen und Juden die Bibel] worinnen einer dem andern beständig gefolget; Aber gesetzt

setzt dieses, so wil doch bey isiger Zeit eine jede Nation die obskuren Geschichte nicht allein auf sich appliciren, sondern sie kommen auch nicht überein in den plagis mundi, wo die res gestae, welche doch beyden Gothen, Cimbren und Tatern von einerley Inhalt sind, geschehen, noch wo die Wohn-Stellen der primitiven Scythen gewesen. Andern theils aber werden Dinge bey einem und andern Autore erzehlet, die man sonst für Fabeln hält, unter gehöriger Illustration aber dennoch aus gedachter Taterischen Historie zur Wahrheit können gemacht werden, davon an seinem Orte unterschiedliche Passagen anzuführen seyn werden.

Diß aber, hievon bey mir selbst, so viel möglich, ein richtig Concept zu fassen, und das dahin gehörige zu colligiren und beyzuschaffen, nicht wenig Bemühung, Lesens und Nachschlagens erfordert hat, wird hoffentlich zu judiciren seyn; dahero ich damit nicht so eilen noch fertig werden können, wie es gerne gesehen und gewünschet. Denn, die Wahrheit zu sagen, so hätte bereits vor einigen Jahren unterschiedliche Nachrichten mit ihren Erläuterungen ans Tages Licht geben können, weil aber solche damals noch auf ziemlich schwachem Fuß gestellet, und anben besorget gewesen, unser Europa mit obskuren und confusen Nachrichten, [wo mit es ohnedem gnug dieses Welt-Theiles halber angefüllet ist] irre zu machen; Als habe geliebet, darinnen zwar langsamere, doch auch ein wenig gewissere Schritte zu thun, anzuwogen, da dieses Theil der Erden mit

mit Rußland eine étendue von mehr als 1000 teutscher Meil Weges in die Länge, und 500 derselben in die Breite machet, der Umstände und Begebenheiten davon, sowol iziger, als vergangener Zeit, sich zu erkundigen, und solches mit andern Europäischen Scribenten zu conferiren, nicht wenig Zeit, Kräfte und Benhülffe erfordert hat. Hiedurch ist denn auch verursacht worden, daß es mit Verrfertigung und Herausgebung der von der Tataren promittirten Charte, langsamer ergangen, als mir solches anfänglich selbst vorstellen können, welches man sich dennoch e. enfals nicht reuen noch wundern lassen wolte; Denn da im Anfang der Arbeit allhier meine Gedancken über die Siberischen Länder und die Tataren nur allein sich erstrecket, haben solche von Osten nach Westen über gang Rußland bis an den Gränzen Finnlands und Pohlens sich gezogen, und mich auch dahin ein gewickelt, welches letztere sonderlich groffen Fleiß und Accurateffe, um der vielen Städte und Kirch: Dörffer willen so darinnen befunden werden, erfordert hat. Und weil in der Gefangenschaft keinen sonderlichen Apparatum unserer Europäischen Scribenten, aus denen ich diese und jene Vergleichung mit meinen Nachrichten in der Antiquitet anstellen können, um solche sowol in gedachter Charte als oberwehntem Tractat einführen und employren zu können, zur Hand gehabt, ich auch dieses nach der Gefangenschaft allererst intendiret, und eben nicht so leicht ist, wie denen bekannt seyn wird, die sich in dergleichen Materie vorhin eingelassen; wessals

auch

auch in der Vorrede über gedachten la Croixs Tractat nicht ohne Ursache angeführet wird, er habe 10 Jahr damit zugebracht, wozu er doch so gute Beförderung und ein so starkes Soutien von dem damahligen so bekannten Frantzösischen Minister Monsr. Colbert gehabt hat, so mag's mir eben auch nicht verdacht werden, wenn, ohne dieses, einen und andern Knoten zu lösen, und das ganze Werck nebst der Charte zum Druck zu befördern, etwas schwer daher gehet. Es wird aber auch, berührter Umstände halber, abzunehmen seyn, daß sonderlich die Charte, welche auf 2 der allergrößten Royal-Bogen, und doppelt so groß wie die ordinären gestellet ist, nicht eben der allgemeinen Sorte, noch derer seyn wird, so nur ganz neulich noch von diesem Welt-Theile heraus gekommen, worinnen man die neue Form des Caspischen und auch Kamtschatki-Jedsonischen Meers und seiner Inseln (wie accurat, lasse dahin gestellet seyn) zwar eingeführet, im übrigen aber die Mitte des vesten Landes, durch unzulängliche Nachrichten, nur mehr confundiret hat; welches aber zu verbessern, ich, nebst meinem Gehülffen an dieser Charte, einem sehr accuraten und in der Fortification- und Zeichen-Kunst erfahren Manne, Herrn Capitaine Materni, durch Nehmung elevationis Poli, Observirung der Eclipsen, und Notirung der Wege und Stege, die theils zu Wasser gegen und mit dem Strohm, theils mit Hunden und Kenn-Thieren, item zu Fusse mit Schnee Schuen in diesen Ländern verrichtet werden, uns beyderseits

große

grosse Mühe gegeben haben: Denn da gedachter Capitaine eben wohl zur Linken, wie ich zur Rechten, eine Reise von der Stadt Tobolski aus nach dem Jenisei, oder vonden Tatern sogenannten Kemm-Strohm, hinauf gethan, so glaube, daß was beydes longitudinem und latitudinem, von der Stadt Petersburg aus, bis nicht allein diesen Strohm, sondern auch den ganzen Tract in Osten betrifft, theils niemals accurater ausgekommen, theils noch nicht alle gehörige Nahmen der Völker, Ströme, Städte und Berge zc. zc. so wohl nach Tater = als Rußischer Benennung accurater geschrieben, noch so viele derselben in je einer Charte eingeführet worden. Ja ich sage, daß, wenn selbe, mit Zureichung der Zeit und Mittel, in so grosser Form zu repräsentiren seyn möchte, als diejenige gewesen, so Herr Bürgermeister Wittsens vor dem ausgegeben (welche mit in der Tataren gehabt, mich ihrer aber in dem allergeringsten daselbst nicht bedienen können) noch viele mehrere Particulariteten, als nemlich: in Siberien alle Woloosten oder Herrschaften, in der Tataren alle Ulußen oder particulier Horden * einer jeden Haupt-Nation und Volckes, wie sie an einander liegen und folgen, und in Rußland alle Gouvernementen mit ihren besondern Districten und Nahmen hätten können abgetheilet und eingeführet seyn; welches aber die kleine Masse und der enge Raum, wie auch die dazu gehörige Kosten, verbothen. Ich kan aber nicht

L

* Welches letztere Wort und das Schwedische Härad, eine Wurfel und Signification hat.

nicht umhin noch hieben auch anzumercken, daß in den vorigen Charten dieses Welt-Theiles, ungemein viele, so wohl corrupte, als auch nie erhörte Nahmen eingeschlichen sind, davon man die meisten mit Recht, inania nomina sine memoria Incolarum * nennen kan, welche man alle ausgelassen und hinweg geworffen, so zu dem Ende nur melde, damit man nicht meyne, wenn andere Charten dagegen gehalten werden, es wäre unwissend etwas übergangen oder ausgelassen worden.

Über dieser Tatersch-Siberischen Charten Confusion aber mag man sich eben nicht verwundern, biweil ich weiß wie es mir in diesem Stücke selbst ergangen; denn als ich bereits in der Gefangenschaft A:o 1718 meine letztere Charte (derer daselbst wohl 3 Stück versertiget, wovon unten ausführlicher) nach vieler Peregrinanten Relationen und andern Nachrichten in vollkommenen Stand gebracht, dieselbe aber nach der Stadt Moscow versandt hatte, um solche in Teuschland zum Druck befördern zu lassen, welche aber gewisser Ursachen halber da liegen geblieben, die ich auch A:o. 1723. nach meiner Zurückkunft aus der Tataren daselbst noch gesehen, und aus welcher die meisten Anleitungen in denen Charten, so nachgehends heraus und ans Licht gekommen, mögen genommen seyn, so habe in diesem meinem eigenen Werck gar viele Fehler und Mängel gefunden, woraus so viel angemercket, daß sich gar wenig auf der-

* Historiarum sagt Christoph. Cellar. in notitia orb. antiq. Tom. II. pag. 826, als er von dieser Materie schreibet.

dergleichen Peregrinanten Bericht zu verlassen, die selber nicht einig Fundament in Mathesi & Literis geleyget haben. Und weil daher bey iziger Zeit, nach allem angewandten Fleisse, sich dergleichen Mängel hierin finden können, was ist es Wunder, da von so vielen Jahren her, unzählig viel Mahmen, theils per abusum, theils durch übele Copiirung eingeführet worden, daß die Herrn Gelehrten bey ihren Historischen Remarquen ziemlich die Köpffe sich zerbrochen, und dennoch öfters wenig dabey ausgerichtet? Dieses betreffend, so will nur allhie etwas dergleichen anführen, so mehrere Consequence zeigen wird; Es werden e. g. in denen Historien der Scythen und Ostlichen Völcker, die zahlreiche Nationes, als Amardi, Urgi, Uri, Ullæ, &c. Item Orgasi, Auxzacix, & Calix, genannt; Wer nun hier nicht einige Connoissance von den dortigen Sprachen, der Gewohnheit und Lebens-Art der Völcker, so wohl iziger, als voriger Zeit hat, wie will er davon rechte zulängliche Ouvertures geben?

Das Wort Amar ist nichts anders, als Umar, den also wird von fast allen Nationen in Siberien der Obi, nach seiner Conjunction mit dem Irtsich-Strohm, biß zu seiner Mündung, genannt, und solches darum, weil er von da ab sehr groß und breit gleich einem Meer wird: Solcher Gebrauch aber ist nicht allein bey dem Obi, sondern auch andern grossen Strömen dieses Landes, so mit ihren Mündungen zum Meere gehen, ob es gleich bey den Völkern hin und wieder, wegen der

grossen étendue, anders pronounciïret wird; e. g. Wenn in der Ost-Tataren, der Schagalin Ula, oder Halum Strohm, allererst von seiner Conjunction ab mit den Strömen Schilka und Argun, Amur, oder Amour genannt wird, welches die Kallmucken und Mungalen mit dem Worte Mouran andeuten; * item, das izzige Land der Usbeken, um die grossen Ströme herum, als Oxus oder Amu-Daria, Crasna Reka, oder Khesel-Daria, und Oyus oder Sirr-Daria, wird nur blos dieser Ursachen halber von den Tataren Maurenahar generaliter genannt. Sind also Amardi ** nichts anders als Anwohner solcher Stellen gewesen, wo die Ströme sehr breit und Schiff-reich nach dem Meer zu geworden, und weil solches also ein Nomen Appellativum, möchte es vor Zeiten unterschiedlicher Sorten Amardi gegeben haben. Von dergleichen Nominibus, welche vorhin nur Appellativa gewesen, hernach aber Propria geworden, finden sich in der Tataren viele Merckmable, davon aus näherer Zeit eben wohl nur eines von den so bekannten Bolgarern anführen will; Hiedurch werden die Einwohner an dem Wolga-Strohm, und nicht ein apartes Reich verstanden. Man dencke aber selbst nach, was für einen Strich Landes dieser Strohm passiret, und ob alle Wolgarer oder Bolga-

ren

* So Andr Müllerus in Comment. Alphabeth. p. 38. eben wohl von dem Strohm Cara Mouran bemercket.

** Welches der Slavonier Mouremans bemerken könnte, daher aus Mißverstand der Nahe Mouremans-Koi Mare in den Mappen eingeschlichen.

ren einerley Nation können gewesen seyn, welcher Irrthumb e. g. gleich daraus erhellet, daß, da nembl. die Stadt Casan anjeho von den Türcken und Tatern, Schaire Bolgar, d. i. die Bolgarische Haupt-Stadt genannt wird, * selbe aber allererst von Iwan Wasilowitz den 2ten eingenommen, dessen Vater Wasili Iwanowitz aber bereits den titul, Herr über Wolgar-ski, gebraucht, daß also hiemit die Heydnischen Völcker als Scheremissen, Morduiner, &c. ja gar Neuzische Anwohner dieses Strohm verstanden worden, welches den ganz andere Völcker als die Tatersch-Bolgarische nationes sind. Betreffend aber noch den Buchstaben A, und U, welcher vor der Syllaba mar oder maur stehet, so bemercket solches das Gothische A, so einen allergrößten Strohm bezeichnet, und die Synonyma Mar, mojr, maur, mare, daß Meer, daher den Umar, amar, amour, Meer-gleiche Ströme bemerckt, welches Sie bey ihren quellen nicht sind, sondern ihre particulaire nahmen auch haben. Und auf solche und dergleichen ahrt mag es in der Antiquitet ferner eingeflossen seyn, daß man die Ströme Oxus, Wolga, und Arras, da der erste Östlich, der 2te. Nordlich, und der 3te Westlich ins Caspische Meer fällt, bey den Scribenten sämtlich mit dem Nahmen Araxis, benant findet; item wenn der Cyrus oder Curr, und der falsus Tanais

oder

* Welches wort der Perfer, Certa und der alten Engländer Cair als Cair-Lundein, Cair Winwich, andeuten möchte; daher der Nahme der Stadt Al-Cairo ein nomen proprium auch mag geworden seyn.

oder Jaxartes, mit dem Indus Strohm, alle drey heute zu tage den zunahmen Sirr oder Serr führen. Ferner da der Jemm oder Jemba, welcher ins Caipische, und der Duina Strohm, so ins Baltische Meer fällt, beyde Rudon oder Rudan genant werden, ja endlich wenn der Lena Strohm in das Eiß-Meer fallend, von dem Jakuthischen Volck, so daran wohnet, noch heutiges tages Urufs, eben als wie der Phasis, so ins Schwarze Meer gehet, bey den alten und vorzeiten Urufs oder Arct-Urufs, genant wird, * da denn dieses so wo', wie Vorgehendes, mit den Persisch und Griechischen Wörtern Rud und Rusa, ** welche beyde schnell lauffende Ströme bemercken, seine connexion und derivation zu haben, vermeine, auch imgleichen daß die Reussen von allen Taterischen und in durren Ländern vagirenden Völkern *** mit dem Nahmen Urufs beleget werden. **** Ich könnte mich hier bey dieser Gelegenheit weiter auslassen, wie ich in diesen Ländern merckliche Muhtmassung geschöpffet, woher der Europæischen Völker Nahmen, als der Gallier oder Kal-

* Welches letztere Plutarchus de fluminibus meldet.

** Als wenn der Oxus Strohm von den Persern Rud-Chana genant wird.

*** Gleich wie die Ungern, so daher gekommen, solches auch thun.

**** Zu mercken, daß in der Tatarei fast alle nomina propria mit einem vocal (nach der Taterischen Mund ahrt) angefangen werden, e. g. Sie schreiben daß Indische Gebürge Mus-tag d. i. Eißgebürge, sprechens aber auß imus oder Imaus-tag, daher die Lateiner und Griechen den nahmen Imaus genommen.

Kaller, der Guthen oder Gehten, der Saxen oder Sassen &c. &c. entstanden. Item was es für Beschaffenheit mit denen Serisch-Kataisch-und Cara - Kataischen Völkern habe, über welches letztere man sich ungemein in Schrifften herum zanket, so auch, was für Völker unter den Nahmen der alten Arimphæi, Nauri, Massatuffa & Tirssa Getæ &c. heutiges Tages stecken, verspahre aber solches der Weitläufftigkeit halber zu gehörigem Orte, wozu der Text in vorgedachtem Taterschen Kitap, gnugsame Anleitung geben wird. Doch will nur allhier dieses melden, wie sehr gebräuchlich es noch heutiges Tages bey den Tatern, Türcken und andern Nationen im Orient ist, daß sie in Benennung der Völker gewisse Terminationes haben, (die bey den Europæischen Scribenten von alten Völkern in Europa ebenwohl gebraucht worden) indem Sie nembl. Generaliter die Sillaben al, el, il, item, le, lu, li, da den diese Synonyma Leute; jene aber Volck bemerken und Specialiter, Zinn oder Tzin, Kuht, Guht oder Uht, item, Orr, & Urr, welche alle ihre gewisse Bedeutung haben, anhangen, wodurch die Nationes distinguiert, und dero Originationes ziemlich möchten erkant werden. Daher kommt es, daß, so wie die Ungern noch heute zutage von den Türcken Magiar-ili, und die Siebenbürger Erdell-ili, genant werden, eben also die Schotten, deren Vorfahren aus Schytien in Hispanien, und von da weiter gegangen, in ihrer einheimischen Land-Sprache sich selbst Gaht-ili nennen, vid. Torfæi
fer

fer. Dynast. & Reg. Danix, pag. 201. dergleichen man denn gar viel anführen könnte. Zum Beschluß aber dieser Materie ist noch zu erwähnen, daß vorhin gedachte Nahmen, als Urgi, Völker eines Fürstlichen oder Haupt-Lagers, Uri Bald-Menschen oder Silvestres, Orgasi, Eingeseffene der alten Stadt Orgentz, Auxacia der zwey dicht an einander liegenden Städte, (so die Tataren mit einem Wort Axu-Cutzai aussprechen) Casia aber des Reiches Cascar bemerken. Denn noch heutiges Tages heisset ein Haupt-Lager oder Stativa Principis, Urga, Urr aber ein dicker oder Schwarzwald 2c. 2c. und dieses möchte denn also einige Erklärung wegen Obscuritet der Scribenten ältester Zeit seyn. Von näherer aber auch nur ein Exempel anzuführen, so muß berichten, daß, ob gleich bey allen Nationen in der Tatarey von dem Nahmen der Stadt Campion, welchen uns Marcus Paulus und andere alte Mappen darlegen, ziemlich Nachfrage gethan, ich dennoch keine einzige gefunden, die mir weder aus alter noch neuer Zeit, davon Unterricht geben können, sondern halte dafür, daß solcher als viele andere Nahmen übel pronunciiert ist, und daß diese Stadt keine andere als diejenige bezeichnen könne, welche im Gebürge und beym Eingange der Chinasischen Maur Westlicher Seiten lieget, die von den Tataren in Stelle vor Campion, Camtzi oder Tschucktschi-Camtzi genant wird, durch welche alle Caravanen dießseit der grossen Maure passiren, daselbst halte machen, und Erlaubnis abwarten müssen, ins Reich

Reich einzugehen, welches mit der Beschreibung von der Stadt Campion, in la Croixs Ger. hiz Chan pag. 471, gang nett correspondiret. So aber und dergestalt verhält sichs fast mit allen Nahmen, welche uns dieser Scribent, als auch die Mönche, Plan Carping, Rubriquis, Franciscus Beluacensis, item die Araber und Persianer dieses Welttheiles halber kund gegeben; da es denn wohl seyn mag, daß sonderlich letztere, nach ihrer redens Art und Sprache, eines und anders recht genannt, aber die Einwohner des Landes verstehen es nicht. Daher man nicht allein über die massen grosse Mühe hat, wo nicht solche Benennungen und Expressiones gebraucht werden, die vor Alters aus ihrer, der Latern, eigenen Sprache und Ländern hergeflossen, in einem und andern Grund und Licht zu finden, sondern es werden gedachte Autores auch so angesehen, als wenn alles was sie geschrieben, lauter Unwahrheiten, da doch ein vieles erleutert werden kan, sofern man die damahlige Simplicitet, die von Zeit zu Zeit im Lande selbst vorlauffende Veränderung in den Sprachen, und daß eines jeden Landes Eingeborne ihren gewissen genium linguæ und accent haben, betrachtet; da e. g. nur melden wil, daß nicht allein die Portugiesen, so China zu erst besuchet, uns die Nahmen viel anders, als der Landsmann selbst, geben, sondern auch im ganzen Orient gebräuchlich ist, daß die Völcker, Länder, Städte, ic. mit mancherley Nahmen belegt worden; Wie Jerusalem, welches auch Jebus, Solimè, Kuhscheriff, und Beitulmukades, die Stadt Al-Cairo aber Mesra

Memphis, und Damascus, Scham oder Camm genannt wird, und wenn nun dergleichen in diesem Zatterschen Buche vorkommt, der Text unmöglich anders, als mit Zuziehung anderer Scribenten, kan verstanden werden; Andern theils aber, muß man auch selbst von den Benennungen, so heute zu tage gangbar sind, gute Kundschaft haben. Daher es denn eben nicht so schwer seyn möchte, zu einem Vollkommenen und vorhin erwähnten Unterricht zu gelangen, sonderlich so man sich auch die annales der Chinæser, nebenst dieser Völker Sprachen, wohl bekannt machen könnte. e. g. Die Zattersch-Zingis-Chansche in China gewesene Dynastie, so in 9 Könfern bestanden, wird daselbst Ivenna genannt, und dieses nicht anders, als von der 9ten Zahl, welche die Chineser Iven nennen; item: Das Westliche Mungalische Reich, so vor dem in 7 Horden bestanden, heissen die Chineser Tanguis; und woher denn dieses? von der 7den Zahl, welche in bemerckter Sprache Tang heisset &c. &c. Daben doch zu wissen, daß, obgleich gar viele Sprachen in der Tataren sind, dennoch folgende vier, als die Slavonisch- oder Reussische, Crimsch-Zattersch- oder Turkische, Kallmukisch- oder Mungalische, und die Tungusische, bey dem gemeinen Volk durch die ganze grosse Tataren und Siberien vor Haupt-Sprachen passiren können, da wenigstens eine von diesen, alle andere kleine Völkerschafften, (ob sie gleich ihre eigene daneben vor sich haben) dennoch verstehen. Die Arabisch-Persisch-und Tanguthische aber, wird dorten also gebraucht, als wie etwa in Europa, die

Latein- Griechisch- und Ebräische, so keine andere, als einige wenige Gelehrte (und auch nur an gewissen Orten unter ihnen) verstehen, und solche gelernt.

Daß es aber der Mühe wol wehrt wäre, wenn dieses Theil der Erden recht mit Fleiß untersucht würde, erhellet daraus, daß da nemlich erstlich alhie so viel schöne Antiquiteten als je in einem andern Theil derselben zu finden, die aber der itzigen wenigen peuplirung, grosser étendue des Landes, und der Barbaren halben, ganz verborgen und unerkannt liegen. Woben noch dieses remarquable ist, daß nach dem Reiche Caskar hin, es gar tief ausgefahrene und bewachsene Wege giebet, die nunmehr von keinem Menschen fast mehr befahren und bewandert werden. II°. daß solches gleich nach der Sündflucht von der Japhet- und Semmischen Descendence am ersten bevölkert, nach der Apostel Zeit alsobald von Christen besucht, so viele Heyden alda bekehret, davon hin und wieder ziemliche indicia sind. III° daß es einige der größten Monarchen der Welt, als den Ogus, Attila, Zingis, und Tammerlan gegeben, davon die Völker der zwey mittleren (besage der Europæischen Historie) bis in Ungarn, Schlesien, und weiter eingedrungen. IVto. daß in einigen Residentz-Städten, annoch sehr alte Schrifften vorhanden, die man durch gewisse methodos auch wohl erhalten könnte.

Diesemnach weiß ich nicht, was für grössere und mehrere Anleitung und Vortheile es geben könne der Europæer Scytliche Historie der ältesten Zeit, auf etwa einen gewissen Fuß, als vorhin, zu setzen; Ob aber solches von

particulier Personen, und in kurzer Zeit geschehen könne?
lasse einen jeden selbst judiciren.

Ludovicus der XIV, dessen Ruhm so lange die Welt stehet (zum wenigsten bey den Gelehrten) nicht sterben wird, hat durch die Ab- und Aussendung, so wohl unterschiedlicher Missionairen, als auch anderer Leute, ein vieles hierinnen angewandt, und was von dieser Seite in so grossen Kosten geschehen, hätten die Regenten über Groß-Rußland, mit dem 10ten Theil schon vor langer Zeit können verrichten lassen, wenn die Sache nur gehörig wäre angegriffen worden, zumahlen dazu auch gewisse methoden gehören, die einem jeden nicht eben so bekannt sind. Wie aber alle gute Absichten und nuzbare Dinge, gar oft ihre Schwürigkeiten und obstacula haben, indem bey einen und anderen Verrichtungen, theils die Commoditet, der Eigennuz und das Wohlleben der Menschen mehr dero Zweck als die realitet ist, andern theils aber auch gutgesinnete und treusleißige, nicht gehörig soutennirt, ja oft gehindert werden; So möchte solches bey dergleichen Vorhaben fernerhin, auch keine geringe zurückhaltung seyn, davon bey dieser meiner geringen Arbeit eben wohl einige experimenta, und andern dergleichen avantures gehabt, die mir selbe ziemlich schwer und auch zugleich solchen Einhalt gemacht, daß darinnen nicht wie gewünschet, fortkommen können. Denn ich möchte etwa anfangs diese Sache zu treiben darum nicht gelangen, weil die Einwohner bey denen Nachforschungen subconirten man wolte entweder der Wege und Stege sich erfragen, um aus dem Lande und durchzugehen, oder um an-

anderer Ursachen willen, das Land mir auszukundschaften, und wie solches durch confidenten umgang einiger massen überwunden, und die innocence bemercket worden, ich auch bereits in einer Zeit von zweyen Jahren unterschiedliche collectanea und projecten zu einer Charte gemacht, ward mir erstlich bey der Ao. 1715. jährlich entstandenen Feuers-Brunst in der Stadt Tobolski, als in der Ehl alle Papieren in einen Cofert gepacket, welchen aus dem Fenster ließ, indem alleine und ohne Knecht war, solches in der rapouse weggestohlen, davon zwar Kundschaft und Nachricht bekam, weil wir aber als Gefangene da waren, konnte ich hierinn mein Recht (auch umb der Consequence willen) nicht eben so prosequiren; daher mir den vornahm, diese Arbeit (wozu ohne dem verschiedene Unkosten gehörten) gar nieder zu legen. Es ward aber kurz darauff nicht allein von Sr. Exellence dem Wohl-Get. Herrn Grafen und Feld-Marschall Rehnschiöld an unsern damaligen Principal den Herrn Obrist-Lieutenant Kaulbars, wegen Verfertigung und Fortfahung in dieser Sache, sondern auch von guten Freunden und Gönnern aus Moscow an mir darum geschrieben, und da ich solche wieder aufs neue in einer Zeit von anderthalb Jahren so weit brachte, daß eine ziemliche saubere Charte auff 2 Rojal Bogen verfertiget hatte, ward mir abermahl von dem damaligen Gouverneuren und Knesen Gagarin solche abgenommen, woben er mir andeuten ließ, bey vermeidung seiner Ungnade und Verschickung nach dem Eys-
Meer zu, daß ich weder seine Charte nach Moscow über-

überschicken, noch jemahls dergleichen Arbeit mehr vornehmen sollte; und wiewol er ein Curieuser Herr war, und dergleichen Arbeit liebte, so mußte ich es doch damahls nicht wissen, warum solches geschehen. Wie aber hierin, durch gedachten Knesens arrestement, wieder frey war, und abermahl eine ganz saubere Charte fast besser wie die übrige zu wege gebracht, so ergieng drittens mit derselben, wie vorhin gemeldet, vor welche zwar wider meinen Willen 100 Ducaten, (hier in Schweden zu empfangen) nehmen müssen, mir aber bey igtiger Arbeit, indem, solches nicht anders als durch Zusammentragung voriger Conservirten Concepten geschehen können, wohl für 300 derselben neue Mühe und Kosten gemacht, geschweige der hohen interessen so wegen des wenigen, welches zu dieser Arbeit dorten anzuleihen genöthiget ward, alhie wieder erleget. Und dieses sind also einige general-hinderungen, so mir bey der Geographischen Arbeit die Hände öfters sinckend gemacht. Was aber die Genealogische Historie und andere dazugehörte Nach- und Unterrichten angehet, davon wil der Weitläufftigkeit halben nichts gedencken, würde auch zu nichts dienen, sondern berichte es zur Nachricht nur desfalls, weilen obgleich in meinem Vorhaben nicht stille gesessen, nur in Ermangelung anderer Unterstütz- und Handreichung, ich dieselbe nach Wunsch und Willen nicht fortsetzen können, sondern die Zeit ausziehen, ja noch dazu sehen müssen, daß andere, so vorerzehlter massen die zu erst bey mir selbst noch nicht fest gestellt gewesene Concepte und Entwürffe zu ihrem Vortheile in Händen
be

bekommen, mit meinem Kalbe ziemlich gepflüget, und solches ans Tages Licht gegeben haben, dabey sie doch in vielen Dingen, weil nach meiner zurückkunft aus der Tataren, daß meiste durch Fassung besseren Unterrichts ändern müssen, hin und wieder angelauffen sind, so alles an seinem Ort zu bemercken seyn wird.

Was nun noch übrigenß den Anhang von Groß-Rußland betrifft; So weiß vorhin, daß in diesen Jahren unterschiedliche Beschreibungen solches Reichs und derer darinn vorgefallenen Revolutions halben, heraus gekommen; Indem aber auch in diesen remarquirt, daß unterschiedliches mit gehörigen Circumstantien nicht gegeben, ich auch bey dortiger Anwesenheit, ein und andere particulariteten durch gewisse Wege erhalten, die theils nicht bekannt sind, theils von andern (weiß nicht aus was für Ursachen) vorbeý gegangen worden, als habe zu Completirung dessen auch das meinige beytragen wollen, damit dem vorigen in einem und andern so viel mehr glauben zuzustellen sey.

Und dieses wäre also das, was meine vor Händen habende Arbeit, und dasjenige inne hält, so zu einem künftigher erwartenden Nutzen etwa forderlich und dienlich seyn könnte, welches auf begehren (nur in diesen generalioribus) entworfen, und vorläuffig zur dienstlichen Nachricht ertheilen wollen, worinnen denn so weit avanciret, daß die Charte bis auff die Cartuschen und andere Kleinigkeiten acheviret, auch von jeden kan gesehen werden, der sich die Mühe nehmen wil, gedachten Herrn Capitaine Materni Logiment zu besuchen, welcher selbe unter Händen hat. Was das Specimen, nebst gedachter Genealogischen Historie und dem Anhang betrifft, so liegen zu einem so wohl als andern alle Concepten ausgearbeitet fertig, die denn noch ins reine zu bringen, Handreichung und accurate Abschrift erfordern. Das ganze Werk aber nebst der Charte zur Presse und Druck zu befördern, ob wohl bis dato vom meinigen nicht wenig darzu angewandt, stehet in meinem Vermögen nicht; Wozu denn die weni-

ge subscriptiones, so vorhin bekommen, nicht viel verschlagen wollen; daher zu bewerkstelligung dieser Sache auf andere Mittel und Wege bedacht bin, daß die Herrn Subscribenten keinesweges hierunter zu kurz zu kommen gedenken mögen. Endlich da sonst auch von ausländischen Gelehrten gar oft in ihren Schriften gedacht wird, daß aus dem Reiche Schweden sehr wenige das studium Historicum oder andere Curiose Dinge betreffende Sachen auskommen, die Ursachen aber auch zugleich von einem und andern berührt werden; So würde es auch zu einem nicht geringen lustre dessen gereichen, wenn aniso bey dieser Gelegenheit, dasjenigewas unter accurater delineation warhafter, obgleich nicht eben Gelehrter Federn darzulegen ist, befördert werden sollte. Denn da aus andern Reichen solches bis dato nicht können zuwege und hervor gebracht werden, wie aus den Charten und Wercken des obgedachten Herrn Wittfens, de Liles, la Croixs, und anderer, wenn solche hiegegen gehalten werden, zu ersehen seyn wird, so dependiret es von vornehmer Herren und Gönner hochgeneigtesten und gütigsten Subsidien, wo dieses Werk völlig ans Licht treten soll. Mein Absehen hiebey ist auch unter andern nur, wie daß Nord-Östliche Theil der Welt so klar und deutlich, als Europa selbst und seine Länder, vor Augen zu legen seyn möge, wesfals in Benhülffe gedachten Capitains, mich in allen dingen der accuratesse so viel möglich beflissen, wozu die Liebe zur Wahrheit mich ohnedem verbunden. Ich werde solche Beförderung, entweder mit einer Dedication veneriren, oder auch in der Vorrede des Werkes hoch zu rühmen wissen, mich schließlich dem geneigten Leser zu gütigster Censur empfehlend, erbiete davor unter Göttl. Obhuts Ergebung zu seyn

Deffen schuldigster und dienst-geflissenster
Diener

PHILIP. JOH. v. STRAHLENBERG.

Anhang.

Anhang.



S ist mir vor einigen Tagen die Histoire Genealogique de Tatars, à Leyden 1726, zu Händen gekommen, so ins Französische übersezt mit Noten heraus gegeben worden, und eben diejenige Genealogische Historie ist, die ich mit meinen Anmerkungen zu illustriren vorgenommen, davon im vorigen gedacht; woselbst in der Vorrede des Autoris und Übersetzers gleich erwehnet wird, es habe das Publicum der Gefangenschaft der Schwedischen Officirer in Siberien es zu dancken, daß der Text aus dem Tatarschen ins Teutsche gebracht worden. Da nun diese Sache nicht allein keinem besser als mir bekant seyn wird, weil ich dazu der Grundleger bin, sondern auch Gedanken erwecken könnte, ich würde meiner remarquen und illustrationen halber eine unnöthige Arbeit vor Händen genommen haben; So wird der Herr Übersetzer hoffentlich vergönnen, daß ich hievon einen umständlichen Bericht, und andern zur dienstlichen Nachricht gebe, wie meine illustrations-Arbeit an dieser Historie ganz andere Dinge und Absichten in sich fasse, die seinige hingegen von solcher Beschaffenheit sey, daß er die Antiquitet wenig oder fast gar nicht berühret, sondern nur

E

bey-

ben dem gegenwärtigen Zustand in der Tatarey verbleibet, der ihm ebenfalls in vielen Stücken nicht wohl mag bekant gewesen seyn, wodurch denn annoch ein gar schwaches Concept von dem wahren Zustande dieses Nord-Östlichen Welt-Theiles dem Publico gegeben worden, ich dahero allerdings nöthig achte, mein Vorhaben zu prosequiren.

Ist demnach zu wissen, daß, nachdem ich von Anfang meiner Gefangenschaft an, und einige folgende Jahre hindurch, die Arbeit eine richtiger und bessere Charte über Siberien und der Tatarey zustellen, als wie solche vorhin in Europa erschienen, unter Händen gehabt, Ich dadurch veranlasset worden, so wohl mit denen in der Stadt Tobolski und daherum auf dem Lande wohnenden Bucharischen als auch andern Mahomedischen Tatern, gute Freundschaft zu pflegen, und solches um des Unterrichts und der unterschiedlichen Reisen willen, so einige der ihrigen in diesen Ländern hin und wieder gethan hatten. Wie ich mich aber absonderlich an ihren vornehmsten Priester, Agun Asbackewitz genannt, so ein gar freundlicher Mann war, adressirte, wurden mir unter andern seiner Uhrkunden, die er hatte, auch zwene Manuscripta von ihm hervor gezogen, eines betreffend die Persischen Dynastien, das andere aber die Tatarey, welches letztere er nur Tzingis oder Zingis, item: Kitap oder Buch nannte, beyde aber aus der Stadt Turckestan erhalten hatte. Wie mir nun anfänglich eine zeitlang nur eini-

ge Stücke, bald aus diesem, bald aus jenem, von ihm in der Reussischen Sprache expliciren ließ, wurde ich gleich gewahr, daß darin ein guter Vorrath zur Beschreibung der grossen Tataren, sonderlich im letztern, vorhanden war, daher ich solche zu einer nähern perlustration; in Benhülffe anderer mir bekandten Tattern (weil dieser Mann wenig Zeit hatte) mir ausbahte. Und wie sehr ich der Zeit die Übersetzung dessen so gleich wünschete, so legte sich doch darin vor mir diese difficultet im Wege, daß eines theils mit der Geographischen Charte meine völlige Arbeit, andern theils auch, unsers damahligen Zustandes halber, nicht Mittel hatte, die Übersetzungs Kosten allein auf mich zu nehmen. Entdeckte also mein Verlangen einigen meiner guten Freunde, und wie der Schluß gefasset war, daß unser drey wegen bemelter Kosten zusammen treten sollten, so recommandirte ich zur Übersetzung, einen mir bekandten Tater auf dem Lande, nebst zwene unserer Officirer, welche alle drey der Reussischen Sprache (doch nicht im schreiben) ziemlich mächtig waren. Diese setzten sich auf dem Lande mit einander nieder, und griffen diese Arbeit solcher gestalt an, daß nachdem der Tater alle Meinungen von Wort zu Wort expliciret, und die Officirer, mittelst aller ihnen bewussten nöthigen Einwürffe, solche so nahe als möglich erforschet hatten, dieses Buch auf Teutsch (und nicht in Reussischer Sprache, wie oben gedachter Autor in der Vorrede meldet) in die Feder gebracht ward. Weil aber meiner andern Arbeit halber, wie gemeldet, nicht weiter zugegen seyn konnte,

als daß dan und wann hinaus rüfete und zusähe, wie sie hierinn avancirten, und es damit ergieng, die Officier auch nicht eben vorhin erworbene Concepten dieser Länder halber hatten, und in dem Taterschen Texte ebenfalls verschiedenene Arabisch-Perfisch und Kallmukische Nahmen und Wörter vorkamen, welche der Tater nicht gründlich zu geben und zu expliciren capable war, so gewann dahero die erste Übersetzung eine etwas undeutliche Gestalt. Nichts desto weniger bekamen die Interessenten in solcher Unvollkommenheit ein jeder sein Exemplar, davon denn ferner Copeyen auch zu andern Händen gekommen sind. Nun war anfänglich mein Voratz wohl nicht weiter, als dieses Wercks zu einer Summarischen Beschreibung meiner Charte mich zu bedienen, weil ich aber, wie bereits im vorigen gedacht, durch des Knees Gagarins Verboht die Geographische Arbeit eine Zeitlang unterlassen mußte, und bey solcher Weile nicht allein im Texte, durch Belehrung gedachten Taterschen Priesters, immer mehr und mehr Einsähen, sondern auch excerpta aus vorgedachtem Manuscript der Persischen Dynastien, ins Teutsche übersezt, bekam, welche das Tatersche in ein und andern Stücken erklärten, so nahm mir dahero vor, durch Noten dasjenige zu redintegriren, was etwa im Texte undeutlich und mangelhaft möchte gefunden werden; wovon ich damahls sogleich ein Theil (nur zur Probe) an gewisse Gönner und Freunde nach Moscau versandte, in Absicht und Hoffnung, es würde mein Vorhaben daraus ersähen, und mir weiter durch Mittel

asistiret werden, solches hinaus zu führen. Weil aber dieses in der Gefangenschaft, gewisser Ursachen halber, nicht erfolgen konnte, ich auch eines theils wenige oder keine Europäische Scribenten zur Conferirung bey der Handhabe, durch welchen Mangel nothwendiger requisiten, unterschiedliches zurück geblieben, so bey dergleichen Gelegenheit wol hätte können beschaffet werden, andern theils aber, bald darauf auch Gelegenheit bekam, eine Reise weiter in die mehr Ostlichen Länder hinein zu thun, so blieb die Achevirung dieses Werckes und meiner andern Arbeit liegen. Wenn ich nun bey dem Autore dieser Französischen Übersetzung unterschiedliches finde, so meinen ersten Projecten ziemlich conform, welche ich doch, wie imgleichen die hinterlassene Charte in Moscau, davon in vorigen gedacht, nach meiner Retour in vielen Dingen ändern müssen, so möchte es wol seyn, daß, da ihm solche bey seiner Arbeit auch zu staten und Händen gekommen, er sich zu sehr in einem und andern daran gebunden. Dem sey aber wie ihm wolle, so hat der Autor doch hiemit, und durch zu rathziehung anderer, dergleichen Eröfnung gegeben, so man in Europa bis dato noch entbehren müssen, daher man seine Bemühung mit Danck zu erkennen hat, wäre auch zu wünschen, da dieses Theil der Erden einen so gar weit und breiten Umfang hat, welches nicht einen oder zwey, sondern mehrere fleißige Untersucher erfordert, daß solches ins künftige möchte continuiret werden, woraus denn abzunehmen seyn wird, wie ich mit dieser meiner Arbeit nicht
eben

eben den Credit mir zuwege zu bringen gedencke, die Welt glaubend zu machen, als wäre meine Ansammlung und Erfundigung ohne Fehler und Mängel, auch hiemit nun alles abgethan; Nein! sondern ich sage nur, daß, da bereits meine Hindernissen desfalls nicht allein angeführet, sondern auch überall die Orte selbst nicht habe bereisen können, wiewohl der Peregrinanten Relationes nicht allezeit conform (welche Klage Hübner, in der Vorrede seines ersten Theils der Geographischen Fragen, und viele andere noch führen) Ich dennoch zur Erläuterung und Gewißheit vieler Dinge solche Anweisung gethan, daß es einem andern, der hinführo diese Länder bereisen, und die Vollenziehung dessen über sich nehmen wil, so leicht und klar seyn wird, als schwer es mir ohne diesem anfänglich aufzuzuchen geworden. Und hiezu haben mir auch eines Theils (nebst eigener Erfahrung) die Werke und Tractaten des vorhin gedachten Herrn la Croixs ziemlich gedienet; Denn obgleich sonderlich seine Mappen und Charten beyde in modernis & antiquis sehr unvernehmlich, daß man sich darin nicht wohl finden kan, so sind sie doch aus Orientalischen Scribenten, die mehr Westlich liegen, übersezet worden. Da nun meines oder das ige aus mehr Ostlichen Nachrichten herstammet, auch beydefast eine Materie, doch hierin eine Difference haben, daß sie nicht allezeit in denen Nahmen der Völker, Länder, &c. übereinkommen, so ist durch diese Conferirung und vieler andern alten Autoren es zu einer solchen Harmonie gebracht worden, daß ich nicht zweiffe

zweiffele, es wird zu jedermänniglichen Satisfaction ge-
reichen. Hierin aber hat gedachter Autor der Franzö-
sischen Uebersetzung nichts recht merckwürdiges oder gar we-
nig beygebracht, daher mir wol nicht zu verdencken seyn
wird, wenn ich wegen meiner unter Händen habenden
Arbeit, so bey dem Taterschen Texte anfließen wird, all-
hier zum voraus bemercke, wie ich erstlich nicht sehe, daß
bey ihm die Fehler des Textes selbst geändert, au con-
traire solcher an einigen Orten ziemlich gedrungen und ge-
zwungen worden, entweder dadurch eine oder andere Sät-
ze in seinen Remarquen zu behaupten, oder daß in dem
Exemplar so ihm zu Händen gekommen, etwas ausge-
lassen, und solches sonst hin und wieder gezerret worden.
Denn da in Ermangelung der Zeit, solches nur obiter
durchgesehen, finde sogleich e.g. pag. 40. daß die grosse
Stadt Dsursdut oder Zinn, nur an den Grängen des
Landes Kitay gelegen. 2c. Da der Text doch sagt, sie
sey zur rechten Hand an den Grängen des Landes Kitay
gewesen, welches mercklich, und an seinem Ort deutlicher
zu erklären seyn wird; item, pag. 49. ist folgendes
ganz ausgelassen: Der Regent aber dieser Städte unter-
stund sich nicht, mit dem Ogus Chan im Felde zu schla-
gen, sondern schloß sich sowol in seine grosse als kleine
Befestigungen ein; Und pag. 54. setzet der Autor nur bloß
Erb-Länder, da im Text doch stehet Mungalistanisches
Erb-Reich: Item pag. 55. einige Zeit hernach, wie Ogus
Chan beschloffen, das Land Iran (oder Persien) zu be-
zwingen, woselbst unter andern die Städte Scham und
Misk-

Missre sind, 2c. wie aber diese (sonderlich die letztere) in Persien liegen können, weiß ich nicht, denn es wird einem jeden, der nur ein wenig in diesen Sachen belesen ist, bekannt seyn, daß mit Missel oder Messra die Stadt Alcairo in Aegypten zu verstehen, Scham oder Camm aber, weil solches eigentlich nichts mehr als Haupt- und Residence Stadt bemercket, wodurch zu Zeiten der Text so wohl die Stadt Damascus, als auch andere Residenzen bezeichnet, so giebt solches in denen remarquen Verwirrung, so man den Sensum nicht recht fasset, daher der Autor pag. 58, auch nur allein gesetzt: von da ging Ogus Chan gegen die Städte des Landes Irak, Adir beindsan. (NB. sollte Ader beidsan heißen) und Armeen, da es doch im Grund-Texte sonst recht heisset: Er, Ogus Chan, nahm seinen Zug gegen die Städte Irak, Adzam (NB. oder Assyrien) Arab. (NB. oder Arabien) Adseinsam Scham und Missre (oder Aegypten) 2c. 2c. Und da diese wenige Blätter einige weitere remarque nicht vergönnet, so will zwenstens wegen derer Noten des Autoris nur noch sagen, daß er darinnen keinen rechten Haupt-Grund geleyet, welches eine corrupte Folge von andern Dingen nach sich gezogen; den erstlich hat er Mungalistan nicht in das alte und neue entschieden, da doch jenes besser in Westen, dieses aber, nach dem Zingis Chan die Monarchie der grossen Tataren erhalten, gegen China zu, allererst angeleyet worden, welches, wie der Autor recht meldet, der Tater Chan zur ersten Zeit possediret. Daher die Kallmucken oder Kallmacken, so bey des Zingis Chan

Chans Zeit mit den Mungalen annoch ein Volck ausgemacht, sich aber während der seiner einpor steigung mit einander getrennet, und auf alter Wohnstelle sitzend geblieben (ich rede hier nicht von denjenigen, so in folgender Zeit sich auch dahin begeben und zu den Mungalen wieder geschlagen) in der Taterschen Sprache den Nahmen von Kallmack erhalten, welches kein Scheltwort ihrer Religion halber ist, wie der Autor pag. 80 remarquiert (denn sonst die Mungalen eben so müßten genant werden, die doch mit jenen einerley Religion haben) sondern es bedeutet und heisset ein Volck oder Geschlecht, so nach = oder da = bleibet, denn Kall oder Call, heisset ich bleibe da oder nach, und Amack oder Umack ein Geschlecht, daher per syncop: Kallmack oder Kallmuck. Itens nimt der Autor dieses Geschlecht, samt den Mungalen unter dem Nahmen der Tatern, da sie doch durchaus davor nicht passiren wollen, welches sich aus dem Texte selbst confirmiret, denn, weil der Alenza-Changwen Söhne gehabt, einen Tater den andra Mung'l, so zwar beyde Turckscher descendance, wie der Autor recht zeigt, so haben sich solche doch von stund an in diese beyde branches getheilet, indem jener mit seinem Turckischen Volck gegen Osten gegangen, welche hernach von ihm den Nahmen angenommen, der Mung'l aber in Westen mit den Seinigen geblieben, die von ihm den Nahmen Mungeln erhalten, welches generaliter confirmiret, beyde sind Originäre Turcken, Mungallistan aber sey zu erst in Westen gewesen, so nachgehends

entweder einen Theil des alten Hunnischen Reiches selbst, oder auch eines ihrer Allirten Länder ausgemacht. Und weil das Callmuckische Volk so wohl von andern als ihnen selbst in der einheimischen Sprache Euloeth auch Euluth genennet wird, möchte nicht allein was Præcopius Lib. IV. von der Hunnen Lande, Eulifia genannt, schreibt, remarquable, sondern auch die Münze nicht eben zu verwerffen seyn, welche der Herr Assessor Nicolaus Keder in seinen Numm. Aur. pag. II. ans Licht gegeben, auf welcher an statt des Nahmens Attila At-eula stehet, wie dann At & Atta, nicht allein bey den meisten Orientalischen Völkern Vater heißet, sondern es ist auch Oden, der sonst auch Wodan genannt wird, von einigen als Olao Verelio in Notis über Herv. Sag. pag. 43, Atti genannt worden; welche Redens-Art noch diese Stunde gegen denen Regenten über Groß-Rußland gebräuchlich ist, nemlich daß sie im anreden auch Vater genannt werden. Dabey mir auch einfallig, wie zur Gohtischen explication des Nahmens Oden oder Wodan das Slavonisch- oder Reussische Wort Woin & Wodin nicht unfüglich könne gezogen werden, welches Krieg, Krieger, Heldenmäßig bedeutet. ^{Illens} wil der Autor gedachter Übersetzung pag. 168 fast behaupten, daß die igiten so genannten Latern oder Ostliche Mungalen, so China inne haben, mit denen Westlichen, die man auch Calcha nennet, einerley Volk und Geschlecht sey; Ich wüßte aber nicht woher es kommen sollte, da es nur et-

was

was über 300 Jahr ist, daß beyde Völcker aus diesem Reiche gejaget worden, wie sie so gar differenter Sprache in so kurzer Zeit geworden, welches so es vom Autore klärer ausgedruckt worden, sehr dienlich gewesen wäre, indem es von vielen zu wissen gesucht worden. Und weil IV^{tens} Er nicht in die explication der alten Tatarischen Völkerschafft's-Nahmen nach ihrer Etymologie eingegangen, hat Er consequenter nicht zeigen können, unter welchen izzigen Nahmen dasiger Haupt-Stämme oder Geschlechter solche noch heutiges Tages verhanden sind, e. g. wenn er pag. 62 gar nichts von den zwey Haupt-alten Familien der Bußuck- und Ultzocken erwehnet, item pag. 148 præsumiret, der Nahme Gog & Magog entstehe von einem Könige oder Chan, der Budensir-Mogack geheissen, (welches, wo mir recht ist, La Croix in seinen remarquen auch anführet) da doch der Taterische Grund-Text unter einem Arabischen Nahmen solches ganz anders beweiset. Ja wenn er auch gleich gezeiget hätte, wo diese und dergleichen mehrere Familien, und zwar unter andern Nahmen, als wie die Tatarische Historie sie nennet, anizo dorten im Lande noch stecketen, wie denn durch die Reussen so wohl als Perfer, Araber, und Westliche Türcken, viele Nahmen umbgetauffet sind, so würde zwar ein Asiatischer Curioser, aber kein Europæer hievon völlige satisfaction haben; denn was gehen diesen die Völcker im Orient und deren alda unter ihnen selbstenvorgefallene Thaten sonderlich an? Wenn aber letzterer auch

klärlich dabey sehen kan, wie dieses oder jenes Volk dasjenige ist und gewesen, wovon die Scribenten als Herodotus, Plinius, und andere in der Getisch-Gotisch- und Cimbrischen Historie geschrieben, so weis ich nicht, was in diesem Stücke zur satisfaction eines Curiosen und gelehrten Europäers mehr beygetragen werden kan. Weiter kan darüber in diesen wenigen Zeilen mich nicht expliciren, lästet sich auch in keinem particulair discours abhandeln, sondern fodert nur Beweis; Genug daß es ganz klar ist, und nicht mehr kan umgestossen werden, Oden oder Wodan ist aus dem Orient mit seinem Volk in Rußland gekommen, das sich von da weiter in die West- und Nord-Westlichen Länder ausgebreitet, welches auch zugleich viele Nahmen und Wörter in alter Isländisch-Gotisch-Französisch-Engellisch und Teutschen Sprache unter andern confirmiren, so hin und wieder im Orient noch gangbahr sind. Viens begehret der Autor Beyfall, daß der Name Kaptzack und Kasack einerley sey; Ich kan zwar hierüber nichts decidiren, doch möchte ich gerne wissen: Woher es kommt, daß auch unter den rechten Tataerschen Cosaken, oder der Cosaci Horda, annoch ein Kaptzackisches Geschlecht gefunden wird, welches die Reussen Koptzaiskiludi nennen. It. Daß in der so genannten kleinen Bucharey oder dem Reiche Caskar, annoch ein mercklicher Strohm Kaptzack daria genannt wird, so einer derselben ist, die daselbst etwas Gold-Sand führen, wo-
von

von sonst so viel Geschrey gemacht worden; welchen Strohm der Autor nicht zu nennen beliebt, wie denn auch das Wort Kaptzack eine gar alte Wurzel oder Radicem hat. Und da er Vltens auch unter den Mogullen und Mungalen keinen rechten Unterscheid gemacht, weil jenes nicht allein ein ganz ander Wort und Nahme als dieses ist, sondern auch in der Tataren eben so wol Mogullen, als wie in Indien, giebet, welches auch der Tatersche Autor selbst im Texte klar genug saget. Und auf eben dergleichen Grund möchte es auch Vltens wohl stehen, wenn er meint, weil die Türcken in Klein Asien, aus einem Hauffen zusammengezogenen Volckes, als Saracenen, Griechen, Arabern, Persern &c. bestehen, (welches an sich recht) das izzige Stamm-Hauß der Ottomanschen Pforte hätte keine connexion mit den andern Türcken; Denn, ob gleich eben also, die izzigen Weißen Indianer oder Mogullen, aus Türcken, Tatern, Persern, ja allerhand Nationen, die nur Mahometischen Glaubens sind, bestehen, so bleibet dennoch das Kaiserliche Stamm-Hauß aus der Origination der Mogullen oder besser Mungalen. Wie sich denn der izzige Sultansche Kaiserliche Türckische Stamm, Ogus Taifasi, das ist von den Völcker Stämmen des Ogus Chans nennet und schreibet, welcher Chan sonst aller Türcken und Taternschen Stämme Stifter ist. Vltens sehe auch nicht wie man durch des Autoris Anmerkungen, aus der Verwirrung wegen Kitay und Karakitay heraus gezogen

gen worden, denn alles was er davon remarquiret, ist vorhin schon bekant gewesen, und ob er gleich einiger massen recht weiset, wie andere Autores sich vergangen, wenn sie Kara - Kitay dem Reiche China im Norden gestellet, Er aber im Gegentheil das Königreich Ava damit bemercket, so hat er doch dabey nicht gemeldet, daß auch gewisse Länder vor Zeiten, theils per abusum vorgedachter Mönche, theils impropie von den Tataren Türcken und Mungalen, mit dem Namen Karakitay beleget worden, nemlich auf die Art, als wenn solche Kara Chalck, und die Reussen Czorno ludi sagen, womit sie nicht eigentlich, ob gleich Kara und Czorno schwarz heisset, schwarze Menschen wie die Mohren, sondern gemeine Leute und auch den Bauer Stand verstehen, welche Redens-Art bey den Tatern so wohl als Reussen sehr gebräuchlich ist, indem sie auch zu sagen pflegen Crasna Horda, Crasna Dewitza, das ist: Rothe Horde, rohtes Mädchen, so alhie nicht eigentlich roht, sondern schön, vorzüglich und herrlich bemercket, aus welcher Redens-Art viel Nomina propria geworden, die aus Scythien hinüber in Europa geflogen, e. g. das güldene Fließ, worunter von unterschiedlichen Autoren nichts anders, als das in vorigen Zeiten so kostbar gewesene Zobel-Fell, verstanden worden; Denn, noch diese Stunde spricht man in der Tataren, güldener Chan, güldene See, güldene Stadt, güldenes Volk. Dieses wären denn nun also ei-

nige Generalia, so gedachter edition halber, und so viel die Zeit zulassen wollen, berühren müssen. Was aber IXtens die specialia betrifft, als da der Autor pag. 85 meldet, die Ströhme Ila und Tekes wären mit Iliche Koll und Talasch einerley, so werde dergleichen mehrere im Haupt-Wercke berühren. X^{tens} muß auch der Mappen gedencken welche der Autor seiner Edition beygefüget hat; und wie ich solche in ihrem Werth lasse, so wird sich dennoch was die Moderne anlanget, eine ziemliche difference finden, wenn die Meinige ans Tages Licht treten wird, in welcher seiner Edition ich denn auch nicht anders sehen kan, als daß die genomene Privilegia darüber zwar etwas mehr Vortheil, aber wenig Verbesserung (sonderlich was die mitte des festen Landes anlanget) gebracht haben. Und da mir dieses Land mit seinen Völkern ziemlich bekannt, so will nur sagen, daß mich in seiner antiquitets Charte nicht wohl finden kan; Denn es ist fast kein Völklein darinnen, so mir nicht einiger massen nach denen einheimischen, alten und frembden Nahmen bekant seyn solte, fristet mir Gott das Leben und die Gesundheit, werde künfftig hin auch solche zu verbessern bedacht seyn, wie ungleichen das ans Licht erschiene Tractätlein l' etat present de la Bucharie à Cologne 1722. welches mich erinnere, einem gewissen Officirer in der Gefangenschafft negligemment aus dem Kopffe dictiret zu haben, so er mit einem kleinen Zusatz von den Lebens Manieren der Mahomedischen Bucharen embelliret hat. Endlich habe hier noch bemercken wol-

wollen, daß der sonst in Europa so gebräuchliche Name Tartar, durch folgende Länder und Reiche, als Pohlen, Rußland, Siberien, Türcken, Persien, China, auch in den gangen grossen Tataren, in der Mitte mit keinem r ausgesprochen wird, sondern sie sagen entweder Tatar, oder Tattar, welches beydes recht; daß aber die Lateiner solches gebrauchen, ist bekant, dessen Ursache an seinem Ort zu berühren seyn wird. Weil aber zu glauben, es wird dieser Name wie viele andere, deren man eine Quantitet beyh Curcio, Ariano Solino &c. findet, aus der Tattaren urständen; e.g. Yaxartes, Nura, Imaus, &c. welches veritable Tattersche Namen sind, die noch diese Stunde daselbst gebräuchlich sind, ohne daß solche durch andere Europäische Sprachen, etwas gezerret und zerrissen, womit denn umzugehen wie mit einer alten Land-Charte, welche man wieder lappen und flicken muß, wo die Deutlichkeit zu lesen soll wieder hervorkommen; daher man in diesem auch nicht allezeit so fest auf die Authoritet der Griechen stehen kan, als habe gedacht am besten zu seyn, dem gebornen Landsman auch hierin zu folgen; Der Autor Französischer Uebersetzung hat beliebt Tatar zu setzen, welches die Hoch-Ostlichen gebrauchen. Solte ihm übrigen jemand belieben in einem und andern mit annoch Erinnerung und Zuschub von Orientalischen Nachrichten zu thun, werde solches mit Danck erkennen; Vor dieses mahl.

GOTT befohlen.

